

NACH DEN LANDTAGSWAHLEN IN HESSEN UND BAYERN

„Es braucht eine politische
Bildungsoffensive – in den
Schulen genauso wie auf
TikTok oder YouTube“

- In weiten Teilen rechtsextreme Partei fährt Rekordzuwächse bei jungen Wähler*innen ein: AfD in Hessen zweitstärkste Kraft bei jungen Erwachsenen
- AfD wirbt gezielt in sozialen Medien um Stimmen junger Menschen
- Laut Umfragen am Wahlabend sind den AfD-Wähler*innen die rechtsextremen Positionen der Partei weitestgehend „egal“

Nach den Landtagswahlen in Hessen und in Bayern warnt die Bildungsstätte Anne Frank davor, das starke Abschneiden der AfD auf die leichte Schulter zu nehmen. Insbesondere die hohen Stimmzuwächse bei jungen Wähler*innen und die achselzuckende Inkaufnahme rechtsextremer Positionen verweisen darauf, dass es in den nächsten Jahren ernsthafter Anstrengungen bedarf, historisch-politische Bildung zu Rassismus und Antisemitismus auszubauen – in Schulen und Ausbildungsbetrieben genauso wie in digitalen Leitmedien wie TikTok oder Youtube. Kaum eine Partei ist dort so aktiv, wie die AfD.

„Die Wahl in Hessen und auch in Bayern zeigt einen extremen Rechtsruck bei jungen Menschen. Dass die AfD gerade bei jungen Wähler*innen so stark hinzugewinnen konnte und bei den unter 30-Jährigen auf den zweiten Platz gewählt wurde, ist angesichts ihrer offen rechtsextremen Positionen wirklich besorgniserregend und zeigt, dass junge Menschen und ihre Themen von den demokratischen Parteien zu lange vernachlässigt wurden“, betont Dr. Deborah Schnabel, Direktorin der Bildungsstätte Anne Frank. „Junge Menschen sind mit vielfältigen Krisen konfrontiert: Die Corona-Pandemie hat Schullaufbahn oder Studium unterbrochen, die Inflation treibt die WG- und Wohnungspreise in die Höhe, gleichzeitig glaubt kaum noch jemand an die Rente, während sich am Horizont die Klimakrise auftürmt – diese handfesten Zukunfts- und Existenzängste und das verständliche Bedürfnis nach Sicherheit werden von den demokratischen Parteien nicht ausreichend adressiert, während die AfD es für ihre Ziele zu instrumentalisieren weiß.“

*Laut Infratest-Dimap¹ verzeichnete die AfD in Hessen bei den 18- bis 24-Jährigen einen Stimmenzuwachs von 8 Prozentpunkten gegenüber der Wahl von 2018 auf nunmehr 18 Prozent. Bei den 25- bis 34-Jährigen stieg der Stimmanteil auf 20 Prozent (+7%), bei den 35- bis 44-Jährigen – der Altersgruppe mit dem höchsten AfD-Wähler*innenanteil – auf 24 Prozent (+9%). Selbst die noch nicht wahlberechtigten minderjährigen Schüler*innen, die bei der sogenannten Juniorwahl abstimmten, machten die AfD mit immer noch 13 Prozent zur drittstärksten Kraft, ein Zuwachs von 5,6 Prozentpunkten. Dazu kommt, dass altersunabhängig der Anteil jener Wähler*innen steigt, die der AfD nicht rein aus Unzufriedenheit mit den anderen Parteien, sondern aus Überzeugung ihre Stimme gaben. Laut Umfragen am Wahlabend wählten Menschen die AfD unter bewusster Inkaufnahme ihrer rechtsextremen Positionen – rund 80 Prozent der hessischen AfD-Wähler*innen gaben an, es sei ihnen „egal“, dass die Partei in Teilen als rechtsextrem gilt.*

„Diese Aussagen und die hohen Zustimmungswerte für die AfD gerade bei jungen Menschen, aber auch der gestiegene Anteil derer, die gar nicht gewählt haben, zeigen: Wir brauchen dringend eine politische Bildungsoffensive in Schulen, Ausbildungsbetrieben und in den sozialen Medien. Damit junge Menschen nicht nach rechts driften und Menschenfeindlichkeit als solche erkennen, brauchen sie Zugang zu politischer Bildung. Dass derzeit Bildungsgelder gestrichen werden, während die AfD-nahe Desiderius-Erasmus Stiftung sich vielleicht bald Zugang zu Steuergeldern erstreitet, ist dafür ein schlechtes Vorzeichen“, so Deborah Schnabel. Gleiches gelte auch für die politischen Akteur*innen: „Die demokratischen Parteien müssen sich die Jugend zurückholen. Eine Social Media-Strategie, welche die Dynamiken und Besonderheiten von TikTok, Youtube & Co. ernst nimmt, ist dabei unerlässlich. Offenbar schafft das progressive Lager es zunehmend schlechter, junge Menschen vom Wert demokratischer Errungenschaften zu überzeugen und sie für ein weltoffenes Miteinander in unserer pluralen Gesellschaft zu gewinnen – während die AfD die jungen Leute konsequent dort abholt, wo sie sich primär über Politik informieren: auf TikTok und YouTube.“

Die AfD hat sich auf TikTok die mit Abstand größte Reichweite in der deutschen Parteienlandschaft aufgebaut: Rund 26 Prozent der deutschen Politiker*innen-TikTok-Accounts lassen sich der AfD

¹ Vgl. <https://www.tagesschau.de/wahl/archiv/2023-10-08-LT-DE-HE/umfrage-afd.shtml>

zuordnen², zudem gibt es eine unübersichtliche Zahl an Fan-Accounts, die AfD-Videos reposten. Die AfD emotionalisiert in ihren Videos und setzt nicht selten auf sogenanntes Rage Bait – Inhalte, die ihre Zuschauer*innen wütend machen und dadurch Interaktionen fördern. Einzelpersonen wie der Europa-Abgeordnete Maximilian Kraus sind extrem reichweitenstark und titeln etwa mit Slogans wie „Die Bundesregierung hasst dich“ oder holocaustrelativierenden Aussagen wie „Unsere Vorfahren waren keine Verbrecher“. Auch Alice Weidel ist auf TikTok prominent: Dort inszeniert sie sich als nahbare, sympathische Kandidatin, die auch mal im Auto tanzt. Die demokratischen Parteien vernachlässigen TikTok derweil und haben teilweise nicht einmal einen Account, obwohl die Plattform in Deutschland mehr als 19 Millionen vor allem junge Nutzer*innen hat. Deborah Schnabel folgert abschließend: „Parteien können es sich im Jahr 2023 nicht mehr leisten, allein auf Plakatwerbung und TV-Talkrunden zu setzen, sie müssen dort um die Stimmen junger Menschen werben, wo sie sich am meisten aufhalten. Es gilt, die Themen junger Menschen zu adressieren und ein Gegengewicht schaffen zu Fakenews, Hassrede und demokratiefeindlicher Agitation.“

Bildungsstätte Anne Frank

Als Zentrum für politische Bildung entwickelt die Bildungsstätte Anne Frank innovative Konzepte und Methoden, um Jugendliche und Erwachsene gegen Antisemitismus, Rassismus und verschiedene Formen von Diskriminierung zu sensibilisieren – und für die aktive Teilhabe an einer offenen und demokratischen Gesellschaft zu stärken.

Als Teil des Kompetenznetzwerk Antisemitismus (Kompas) gehört die Bildungsstätte Anne Frank zu den fünf bundesweit tätigen Organisationen mit langjähriger Erfahrung in der Antisemitismusprävention, der antisemitismuskritischen Bildungsarbeit und der Beratung von Betroffenen sowie der Dokumentation und Analyse antisemitischer Vorfälle.

#Hessenwahl2023

#Landtagswahl

Marie-Sophie Adeoso

Ansprechpartnerin für
die Presse

T. (+49)69 560 00 - 264
M. madeoso@bs-anne-frank.de
→ bs-anne-frank.de

Hansaallee 150 |
60320 Frankfurt am Main

² Vgl. <https://www.belltower.news/umfragehoch-und-social-media-wie-mobilisiert-die-afd-auf-tiktok-150669/>